

**Zeitschrift:** Berner Schulblatt  
**Herausgeber:** Bernischer Lehrerverein  
**Band:** 45 (1912)  
**Heft:** 36

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft  
Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark  
**Monatsbeilage: „Schulpraxis“**

Redaktor für das Hauptblatt:  
Oberlehrer **Samuel Jost**  
in Matten bei Interlaken.

Mitredaktoren für die „Schulpraxis“:  
Schulinspektor **Ernst Kasser**, Bubenbergstrasse 5, Bern.  
Schulvorsteher **G. Rothen**, Oberer Beaumontweg 2, Bern.

**Abonnementspreis** für die Schweiz: Jährlich Fr. 5.20; halbjährlich Fr. 2.70. **Einrückungsgebühr:**  
Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 30 Rp. (30 Pfg.). Bei Wiederholungen  
grosser Rabatt. **Sekretariat, Kassieramt und Inseratenwesen:** P. A. Schmid, Sek.-Lehrer in  
Bern. **Bestellungen:** Bei dem Kassier oder der Exp. in Bern, sowie bei allen Postämtern.

**Diese Nummer enthält 20 Seiten.**

**Inhalt:** Höchstes Gebot. — Welt und Ich. — Schweizerische Landesausstellung in Bern. —  
Bernischer Schulblattverein. — Die Sektion Oberemmental des B. L. V. — Fortbildungskurs für Schul-  
und Vereinsgesang. — 40. Promotion. — Bern. — Biel. — Bremgarten. — Büren a. A. — Diemtigen. —  
Lützelfüh. — Stalden. — Steffisburg. — Mötschwil. — Oberburg. — Verschiedenes.

## Höchstes Gebot.

Hab' Achtung vor dem Menschenbild, Hab' Achtung vor dem Menschenbild,  
Und denke, dass, wie auch verborgen, Und denke, dass, wie tief er stecke,  
Darin für irgend einen Morgen Ein Hauch des Lebens, der ihn wecke,  
Der Keim zu allem Höchsten schwillt! Vielleicht aus deiner Seele quillt!

Hab' Achtung vor dem Menschenbild!  
Die Ewigkeit hat eine Stunde,  
Wo jegliches dir eine Wunde,  
Und, wenn nicht die, ein Sehnen stillt!

## Welt und Ich.

Im grossen ungeheuren Ozeane  
Willst du, der Tropfe, dich in dich verschliessen?  
So wirst du nie zur Perl' zusammenschliessen,  
Wie dich auch Fluten schütteln und Orkane!  
Nein, öffne deine innersten Organe,  
Und mische dich im Leiden und Geniessen  
Mit allen Strömen, die vorüberfliessen;  
Dann dienst du dir und dienst dem höchsten Plane.  
Und fürchte nicht, so in die Welt versunken,  
Dich selbst und dein Ur-Eignes zu verlieren:  
Der Weg zu dir führt eben durch das Ganze!  
Erst, wenn du kühn von jedem Wein getrunken,  
Wirst du die Kraft im tiefsten Innern spüren,  
Die jedem Sturm zu stehn vermag im Tanze!

Fr. Hebbel.

## Schweizerische Landesausstellung in Bern.

### Protokoll über die Verhandlungen der 43. Gruppe: Erziehung, Unterricht, Berufsbildung.

Sitzung vom 24. August 1912, abgehalten 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr morgens im Hörsaal 34 der Universität Bern.

*Anwesend:* Vom engeren Komitee die Herren: Balsiger Ed., Schuldirektor, Bern, Präsident; Lüthi E., Gymnasiallehrer, Bern; Mühlheim F., Lehrer, Bern; Preiswerk Dr., Rektor des freien Gymnasiums, Bern; Rothen G., Schulvorsteher, Bern; Schrag Dr. A., Sekundarschulinspektor, Wynigen-Bern; von Wyss Dr., Rektor, Zürich.

Vom erweiterten Komitee die Damen: Frl. Daguët, inspectrice scolaire, Fribourg; Frl. Oswald, eidgen. Expertin, Schaffhausen; Frl. Schärer, Arbeitsinspektorin, Zürich; die Herren: De Courten, Inspektor, Siders; Henchoz, Inspektor, Lausanne; Walt, Lehrer, Thal (St. Gallen); Egli, Rektor, Luzern; Gubler, Sekundarlehrer, Andelfingen; Latour, Inspektor, Corcelles-Neuenburg; Payot, Rektor, Lausanne; Bosshardt Dr., Rektor des Gymnasiums, Zürich; Gunzinger, Seminardirektor, Solothurn; Herzog, Seminardirektor, Wettingen; Konrad, Seminardirektor, Chur; Schmidt Dr., Rektor, St. Gallen; Tobler, Direktor des L. E. H., Oberkirch (Uznach); Durer P., Rektor, Engelberg; Oertli Ed., Lehrer, Zürich; Widmer, Turnlehrer, Bern; Kradolfer Prof., Turnlehrer, Frauenfeld.

Ihre *Abwesenheit* entschuldigen die Herren: Mariani, Inspektor, Locarno; Kälin, Sekundarlehrer, Einsiedeln; Huber Dr., Staatsschreiber, Zürich; Krebs W., Gewerbesekretär, Bern; Tschirch Prof. Dr., Universität, Bern.

#### *Tagesordnung:*

1. Eröffnung. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Bericht zum Programm.
3. Diskussion der Hauptpunkte.
  - a) Grundsätzlich: Einheitliche Anlage der Ausstellung nach sachlichen Rücksichten.
  - b) Grundsatz der Anschaulichkeit.
  - c) Einschränkung betreffend Schülerarbeiten und Monographien.
  - d) Verwertung der Schulstatistik.
  - e) Sammlung gesetzlicher Vorschriften.
  - f) Ausstellung von Lehrmitteln; allgemeine, individuelle.
  - g) Bevorzugung typischer Objekte.
  - h) Gymnasium: Abteilungen, technische Fächer, Laboratorien.
  - i) Seminarien: Historische Notizen, Facharbeiten, Lehrübungen, übrige praktische Vorbildung.

- k) Hilfs- und Fürsorge-Einrichtungen.
  - l) Musterschulzimmer: historische Sammlung.
  - m) Praktische Vorführungen.
  - n) Konferenzen, Vorträge, Erläuterungen.
4. Umfrage.

*Verhandlungen:*

**1. Eröffnung. Geschäftliche Mitteilungen.**

Die Sitzung wird durch Herrn Schuldirektor Balsiger mit einer Ansprache eröffnet. Er heisst die Mitglieder der Expertenkommission in Bern willkommen und gibt der Hoffnung Ausdruck, die heutige Konferenz werde zur Aufstellung eines endgültigen Programms führen und ein reges Interesse für die Landesausstellung wachrufen.

Die gedruckt vorliegende Tagesordnung, die in ihrem Aufbau dem Programm und der Wegleitung an die kantonalen Unterrichtsdirektionen folgt, wird angenommen. Als Stimmzähler werden bezeichnet die Herren Inspektor Henchoz und Prof. Kradolfer.

Der Vorsitzende gibt Kenntnis von den eingelaufenen Entschuldigungen.

**2. Bericht zum Programm.**

Der Vorsitzende orientiert die Anwesenden anhand eines Situationsplanes über die Lage der Gruppe 43 auf dem Ausstellungsplatz. Jedes Kommissionsmitglied erhält einen Plan mit der vorläufigen Einteilung der Gruppe 43, Untergruppen I und II.

An zwei Beispielen wird gezeigt, wie das Bildungswesen den Ausstellungsbesuchern illustrativ anschaulich gemacht werden kann. Die beiden vom eidg. statistischen Amt (Direktor Dr. Guillaume) ausgefertigten Tabellen stellen die « Ausgaben für das Erziehungswesen im Kanton Bern seit 1805 » und die « Verhältniszahl der Schüler aller Bildungsanstalten des Kantons Bern im Jahre 1911 » dar. Die Auslagen der Gruppe 43 werden sich mutmasslich auf Fr. 54,000. — belaufen: Installationen Fr. 30,000. —; Platzgeld für 2000 m<sup>2</sup> Fr. 12,500. —; Kommissär und Aufsicht ca. Fr. 8000. — bis 12,000. —. Über die Art der Beschaffung der nötigen Mittel kann noch nicht bestimmt Auskunft gegeben werden.

**3. Diskussion der Hauptpunkte.**

a) *Einheitliche Anlage der Ausstellung nach sachlichen Rücksichten.* Der Vorsitzende vertritt den in Programm und Wegleitung dargelegten Standpunkt des engeren Komitees, das nicht 25 kantonale Schulausstellungen mit unendlichen Wiederholungen, sondern eine einheitliche, nach sachlichen Gesichtspunkten geordnete, schweizerische Schulausstellung veranstalten will.

Die Diskussion wird benützt von den Herren: Dr. Schrag, Herzog,

Konrad, Egli, Walt, Dr. Bosshardt und Henchoz. Herr Walt befürchtet, der Veranstaltung einer Ausstellung nach einheitlichen Gesichtspunkten könnten Schwierigkeiten erwachsen durch die kantonalen Unterrichtsdirektionen. Herr Dr. Bosshardt beansprucht für das Gruppen-Komitee das Recht der Auswahl gegenüber den einzelnen Kantonen. Herr Henchoz wünscht, dass die Schulgesundheitspflege ebenfalls in Gruppe 43 zur Ausstellung gelange, oder dass doch wenigstens die Gruppen 43 und 46 möglichst nahe beieinander untergebracht werden.

Der Vorsitzende ist in der Lage, nach allen Seiten beruhigende Erklärungen abgeben zu können: Das engere Komitee und die kantonalen Unterrichtsdirektionen arbeiten im vollsten gegenseitigen Einverständnis. — Was zur Schule gehört und von der Lehrerschaft geleistet wird, soll in Gruppe 43 zur Darstellung gelangen und nicht anderswo.

In der Abstimmung sprechen sich 21 von 26 Anwesenden bei 5 Enthaltungen zugunsten des Vorschlages des engern Komitees aus.

b) *Grundsatz der Anschaulichkeit.* Der Vorsitzende setzt auseinander, dass Ausstellungen, die nicht auf dem Prinzip der Anschaulichkeit beruhen, die Besucher nicht zu fesseln vermögen und daher ihren Zweck verfehlen. Was sich graphisch, in Tabellen, im Bilde oder in concreto darstellen lässt, soll anderem Material vorgezogen werden.

c) *Einschränkung betreffend Schülerarbeiten und Monographien.* Die bisherigen Erfahrungen an Ausstellungen haben bewiesen, dass Schülerarbeiten und weitläufigen Monographien keine Aufmerksamkeit geschenkt wird. Zudem vermögen eigens auf Ausstellungen hin angefertigte Schülerarbeiten aus verschiedenen Gründen kein richtiges Bild vom Stande des Unterrichtswesens zu geben. Von einer Ausstellung von Heften und Zeichnungen soll deshalb Umgang genommen werden. Hingegen sollen solche Schülerarbeiten Berücksichtigung finden, die vermöge ihrer Originalität wertvolle Anregungen zu bieten imstande sind (phys. App.; Reliefs u. s. w.). Den Monographien sind kurze übersichtliche Angaben des Hauptsächlichen vorzuziehen.

Die Diskussion wird in zustimmendem Sinne benützt von Herrn Payot.

d) *Verwertung der Schulstatistik.* Der Vorsitzende teilt zur Orientierung mit, dass der Bearbeiter der eidgenössischen Schulstatistik, Herr Staatsschreiber Dr. Huber in Zürich, dem Komitee das bearbeitete Material auf Ende Juni 1913 zur Verfügung stellen wird. Herr Gunzinger wünscht Auskunft darüber, ob die Kantone dieses Material für den Ausstellungszweck weiter verarbeiten sollen, oder ob die Ausstellungskommission die Sache an die Hand nehmen werde. Er erblickt in den vergleichenden graphischen Darstellungen einen direkten Nutzen für die Kantone, deren Erziehungsbehörden dadurch zu einer wertvollen Gewissensforschung angeregt werden müssen.

Der Vorsitzende empfiehlt kantonale Kommissionen, die durch ihre Vertreter im Gruppenkomitee Fühlung mit demselben behalten. Durch gemeinsame Verständigung über die Auswahl der Ausstellungsobjekte wird es leicht möglich sein, beiden Teilen, den Kantonen und dem Ausstellungskomitee, gerecht zu werden.

Herr Oertli stellt die Anfrage, an wen Anmeldungen von Vereinen mit besonderen Unterrichtszwecken zu richten seien.

Der Vorsitzende beantwortet die Anfrage dahin:

Sind den in Frage stehenden Vereinigungen kantonale Grenzen gezogen, so erfolgt die Anmeldung durch die Erziehungsdirektionen; im andern Falle treten sie direkt mit dem Gruppenkomitee in Verbindung. Fräulein Schärer nimmt als gegeben an, dass eine zentrale Stelle (das Gruppenkomitee oder dessen Beauftragte) das Material aller Kantone zusammenfasst, verarbeitet und vergleicht.

(Schluss folgt.)

## **Bernischer Schulblattverein.**

(Schluss.)

Nachdem so die innern Verhältnisse unseres Organs dargelegt worden waren, teilte der Kassier, alt Sekundarlehrer *P. A. Schmid* in Bern, die *Rechnungen für die Jahre 1910 und 1911* in ihren Hauptposten mit. Während die Rechnung des Jahres 1909 mit einem Einnahmen-Überschuss von Fr. 181.40 abgeschlossen, ergab das Jahr 1910 einen Aktivsaldo von Fr. 95.12, das Jahr 1911 aber einen Überschuss der Ausgaben von Fr. 157.35, so dass also unser Reservefonds während diesen drei Jahren infolge grosser Extra-Ausgaben (vieler Beilagen und der „Schulpraxis“) nur eine kleine Vermehrung erfuhr, aber doch nicht angegriffen werden musste.

Der Umstand, dass die abgelegten Rechnungen die 20. und 21. seit Antritt seines Amtes am 1. Januar 1891 waren, veranlasste den Kassier zu einem ganz *kurzen Überblick über die äussere Entwicklung des „Berners Schulblattes“* während dieser Zeit.

Die Vorläufer des „Berners Schulblattes“ waren:

a) Die „**Neue Berner Schulzeitung**“, die vom 1. Januar 1858 bis am 31. Dezember 1867 erschien. Sie wurde gegründet von Schülern und Freunden Grunholzers in der traurigen Zeit der Reaktion, da die Seminarzeit auf ein Jahr und die Zahl der Seminarlehrer auf drei herabgesetzt worden waren, der „Unterricht aber wenigstens das Mass des bisherigen erreichen sollte“! Zweck des Blattes war die Herbeiführung einer durchgreifenden Reorganisation des Seminars in Münchenbuchsee. Redaktor war

J. König, zuerst Lehrer in Biel, dann Seminarlehrer in Münchenbuchsee. Es erschienen 10 Jahrgänge mit durchschnittlich 212 Quartseiten. Abonnementspreis Fr. 4.20, halbjährlich Fr. 2.20.

b) Der „**Berner Schulfreund**“; er erschien am 1. Januar 1861 bis am 31. Dezember 1867, erlebte also sieben Jahrgänge und erschien in Oktavformat. Gegründet wurde er durch Schüler und Freunde Morfs zu dessen Verteidigung, da er infolge des neuen Gesetzes über die Lehrerbildungsanstalten trotz seiner Tüchtigkeit und der Empfehlung durch die vorberatenden Behörden beseitigt worden war, weil man ihn mit dem Fünzfziger-System, das ihn berufen hatte, identifizierte. Die Redaktion führte Sekundarlehrer Bach in Steffisburg bis Ende Juni 1867 und dann noch sechs Monate lang Chr. Mosimann, gewesener Seminarlehrer und späterer Finanzsekretär.

Mit den Jahren glichen sich die Gegensätze aus. Im Herbst 1867 beschlossen die Garantenvereine der beiden Blätter deren Vereinigung auf den 1. Januar 1868, und so entstand unser „**Berner Schulblatt**“, das nun in seinem 45. Altersjahre steht. Seine Redaktoren sind:

Herr *J. Schütz*, Kantonsschullehrer, vom 1. Januar 1868 bis zu seinem Tode im September 1869.

Herr *Mürset*, Seminarlehrer, vom September bis Ende Dezember 1869.

Herr *R. Scheuner*, Progymnasiallehrer in Thun, vom 1. Januar 1870 bis 30. Juni 1889.

Herr *J. Grünig*, Sekundarlehrer in Bern, vom 1. Juli 1889 bis 31. Dezember 1900.

Herr *S. Jost*, Oberlehrer in Matten bei Interlaken, vom 1. Januar 1901 bis heute.

*Die Abonnementsgebühr* betrug 1868 bis Ende 1872: Fr. 4.20 und Fr. 2.20, 1873 bis heute: Fr. 5.20 und Fr. 2.70.

Stoffandrang bei der Redaktion führte ausser zu Beilagen mehrmals zu Veränderungen des Formates. In bezug auf den *Umfang des Blattes* gestaltete sich die Sache

a) nach **Seiten** folgendermassen: 1. 1868—1889 = 22 Jahrgänge im Quartformat. Normale Seitenzahl:  $52 \times 4 = 208$  Seiten, in Wirklichkeit im Durchschnitt 241,3 Seiten.

2. 1890 und 1891 = 2 Jahrgänge in Oktavformat. Normale Seitenzahl:  $52 \times 16 = 832$  Seiten.

In diesen zwei Jahren wurden keine Beilagen gemacht; aber die Notwendigkeit machte sich geltend, durch Verkleinerung der Ränder und Vergrösserung des bedruckten Raumes überhaupt mehr Platz zu schaffen, und so entstand die Einrichtung, wie sie von

3. 1892 bis jetzt besteht: 20 Jahrgänge in Oktavformat mit verkleinerten Rändern; normale Seitenzahl:  $52 \times 16 = 832$  Seiten, in Wirklichkeit im Durchschnitt 935,7 Seiten.

4. Der Jahrgang 1911 allein hat im Hauptblatt 868 Seiten und die neu eingeführte „Praxis“ 112 Seiten, zusammen 980 Seiten.

Das Wachstum des Blattes zeigt sich noch deutlicher bei Ausrechnung

**b) des bedruckten Raumes:**

1868—1889	beträgt derselbe durchschnittlich im Jahr	11,2 m <sup>2</sup>
1890—1891	„ „ „ „	15,3 m <sup>2</sup>
1892—1911	„ „ „ „	21,7 m <sup>2</sup>
1911 allein mit der „Praxis“		22,7 m <sup>2</sup>

*Der bedruckte Raum ist also im Lauf der Jahre stark doppelt so gross geworden bei besserer Ausstattung des Blattes und bei dem gleichen Abonnementspreise während den letzten 40 Jahren.*

Interessant ist auch eine Vergleichung der

	Zahl der Abonnenten:	Abonnementsbeträge:	Druckkosten:	Mitarbeiter-Honorare:
1891:	843	Fr. 4504.—	Fr. 3304.—	Fr. 395
1911:	1207	„ 6324.—	„ 5903.—	„ 1091

Während also die Zahl der Abonnenten und damit die Summe der Abonnementsbeträge, also ein Teil der Einnahmen, in den 20 Jahren um 40 % gestiegen sind, haben sich die Hauptausgaben viel stärker vermehrt: die Druckkosten fast auf das doppelte und die Mitarbeiter-Honorare fast auf das dreifache.

Das finanzielle Gleichgewicht konnte erhalten werden dank der vermehrten Einnahmen auf den *Inseraten*, die im Jahr 1891 Fr. 897.—, im Jahr 1909 Fr. 3225.—, im Jahr 1910 Fr. 3153.—, im Jahr 1911 Franken 2953.— eingetragen haben und im laufenden Jahre, 1912, voraussichtlich nicht hinter diesen Beträgen zurückbleiben werden.

Dass die Zahl der Abonnenten nicht eine grössere geworden ist, daran sind zum Teil schuld die noch immer geringen Lehrerbesoldungen, aber besonders die Gleichgültigkeit vieler, denen der geringe Abonnementsbetrag von 10 Rappen in der Woche nicht wehe tun würde, und endlich die in den letzten 15 Jahren entstandene Konkurrenz. Bis Ende 1896 waren unsere Konkurrenten die „Schweiz. Lehrer-Ztg.“ und das „Schweiz. evang. Schulblatt“.

Seit dem 1. Januar 1897 erscheint die „Schweiz. Lehrerinnen-Ztg.“, seit dem 1. April 1897 das „Amtliche Schulblatt“, seit 1899 das „Korrespondenzblatt des B. L. V.“, seit 1907 die „Seminarblätter“, und nun droht der „Ausbau“ des „Korrespondenzblattes“ mit wöchentlichem Erscheinen und mit Aufnahme von Inseraten.

Man muss sich eigentlich darüber wundern, dass das „Berners Schulblatt“ trotz allem noch existiert und zwar so existiert, wie es der Fall ist.

Mit Bedauern ist zu konstatieren, dass wir eine verhältnismässig grosse Zahl von Sekundarlehrern als Abonnenten vermissen, ja, dass es ziemlich viele Mittelschulen gibt, von denen keiner der Lehrer Abonnent ist. Dagegen ist rühmend hervorzuheben, dass wir unter unsern Abonnenten 230 Lehrerinnen zählen.

In der gegenwärtigen Situation des „Berners Schulblattes“ finden sich keine Anzeichen von Altersschwäche trotz seines 45. Altersjahres, in dem es steht, keine Erscheinungen, die uns nahe legen, seine Existenz aufzugeben, im Gegenteil: seine kräftige Entwicklung und seine Leistungen beweisen, dass es weiter zu wachsen und zu gedeihen gedenkt, wenn es gewissen Leuten in der Nähe und Ferne nicht gelingt, es durch List oder Gewalt ums Leben zu bringen; aber das wird nicht gelingen, wenn seine Freunde nicht gleichgültig zuschauen, sondern kräftig zu ihm stehen durch gediegene Mitarbeit und durch Abonnement.

Im weitem zeigte der Kassier an, dass vom Jahr 1911 noch eine kleine Anzahl vollständiger Jahrgänge der „Schulpraxis“ vorhanden sind, ebenso eine grössere Anzahl einzelner Nummern der „Schulpraxis“ vom Jahr 1912, namentlich von Nr. 2 mit dem „Morgartenkrieg“, welche alten und neuen Abonnenten gratis nachgeliefert werden, soweit der Vorrat reicht.

Nach Verdankung der verschiedenen Berichte durch das Präsidium setzte sofort eine lebhafte Diskussion ein, die sich in der Hauptsache um die Versuche der Initianten drehte, durch den geplanten Ausbau des „Korrespondenzblattes“ das „Berners Schulblatt“ zu untergraben. Raumes halber können wir die sehr interessante Diskussion nur in den Hauptzügen skizzieren.

Das „Berners Schulblatt“ ist im Jahre 1867 durch Verschmelzung der „Neuen Berners Schulzeitung“ und des „Berners Schulfreundes“ gegründet worden in dem Bestreben, die bernische Lehrerschaft zu einigen. Man einigte sich in der Überzeugung, „dass dadurch der Einzelne gehoben und der Gesamtheit am wirksamsten der gebührende Einfluss auf die öffentliche Erziehung gesichert werde“. In diesem Geiste hat das „Schulblatt“ nun seit 45 Jahren gewirkt, und im grossen und ganzen hat bis in die letzte Zeit eine erfreuliche Einigkeit unter der bernischen Lehrerschaft geherrscht. Auch die aus dem evang. Seminar ausgetretenen Lehrer zeigten Verständnis für das Bedürfnis einer geeinigten Lehrerschaft. Erst in den letzten Jahren ist von anderer Seite ein Gegensatz geschaffen worden, der Jüngere und Ältere zu trennen drohte. Mit diesen Bestrebungen im engsten Zusammenhang steht offenbar die Initiative betreffend den Ausbau des „Korrespondenzblattes“. Diese Anregung stammt aus unlauterer Quelle. Sie entspringt nicht, wie vorgegeben wird, der Absicht, das Wohl der Lehrerschaft zu

fördern. An der diesjährigen Delegiertenversammlung hat der Führer der Initianten deutlich genug erraten lassen, dass das „Korrespondenzblatt“ dem Kantonalvorstand des B. L. V. aus den Händen gewunden werden soll. Angeblich soll es ein neutrales Blatt sein; es wird aber wohl eher dazu dienen sollen, dem sozialdemokratischen Lehrerverein Handlangerdienste zu leisten und die bernische Lehrerschaft fein säuberlich und unmerklich ins sozialdemokratische Fahrwasser hinüber zu lotsen. Man will im Trüben fischen. — Niemand wird dem sozialdemokratischen Lehrerverein das Recht bestreiten, ein eigenes Organ zu schaffen; wenn er aber das will, so tue er es auf ehrliche und rechte Weise aus eigenen Mitteln, aber nicht auf Kosten der gesamten Lehrerschaft.

Die Initianten werfen dem „Schulblatt“ vor, dass man sich darin zu viel herumzanke. Aber wer hat in den letzten Jahren Streit und Zank in dasselbe hineingetragen? Auch der Vorwand, es biete zu wenig, ist nicht stichhaltig. Warum haben denn diejenigen, die sich berufen fühlen, die Welt zu verbessern, ihr Licht nicht im „Schulblatt“ leuchten lassen und es durch wertvolle Beiträge heben helfen? Sind sie vielleicht mit ihren Geistesprodukten je abgewiesen worden? Des Pudels Kern ist ein anderer. Man will die freisinnige Lehrerschaft mundtot machen; daher soll das „Schulblatt“ begraben werden. Gegen diese Bestrebungen müssen und wollen wir ganz energisch Stellung nehmen. Davon, das „Berner Schulblatt“ aufzugeben, kann keine Rede sein. Es hat der Schule und der Lehrerschaft unschätzbare Dienste geleistet; es wird im gleichen Sinne auch ferner wirken. Dass es lebensfähig ist, davon zeugt die grosse Zahl seiner Abonnenten und die noch viel grössere Zahl seiner Leser, halten doch viele das Blatt gemeinsam. Diese Anfeindungen sollen uns vielmehr dazu anspornen, uns noch viel zahlreicher und entschlossener um das „Schulblatt“ zu scharen und es durch Abonnement und Mitarbeit zu fördern.

Kein Blatt kann es allen Leuten treffen; auch das „Berner Schulblatt“ kann das nicht und will es nicht. Wäre es anders, so müsste ihm das als Charakterlosigkeit ausgelegt werden. Es hat in weitherziger Weise seine Spalten auch Einsendungen von links geöffnet, und das war recht. Zum Dank dafür eröffnet man von dieser Seite den Kampf gegen dasselbe; das ist nicht nobel.

Man gibt sich in Lehrerkreisen einer grossen Selbsttäuschung hin, indem man die Macht des Lehrervereins und des „Korrespondenzblattes“ gewaltig überschätzt. Viele messen diesen z. B. das Verdienst zu, die Besoldungserhöhung zu stande gebracht zu haben. Das ist ein Irrtum, wenn wir auch das, was der B. L. V. gewirkt hat, vollständig zu würdigen wissen. Die finanzielle Hebung des Lehrerstandes ist eine Frucht jahrzehntelanger Anstrengungen; sie wurde durch die veränderten Zeitverhältnisse begünstigt. Hinter den zahlreich im Lande wirkenden Lehrern aus dem

Muristaldenseminar stand die konservative Partei; weil eine Anzahl Lehrer den Sozialdemokraten Gefolgschaft leisten, machten auch diese mit; von der freisinnig-demokratischen Partei konnte man keine andere Stellungnahme erwarten, und so standen die drei politischen Hauptparteien unseres Kantons für die Vorlage ein. Das war ausschlaggebend und nicht das „Korrespondenzblatt“ oder einzelne leitende Persönlichkeiten in unserem Verein. Auch ein ausgebautes „Korrespondenzblatt“ wird keine Berge versetzen. Es ist wieder eine Selbsttäuschung, wenn man sich einreden will, das ausgebaute „Korrespondenzblatt“ könne besser geführt werden als das „Schulblatt“. Wenn man sich zudem vergegenwärtigt, dass wir schon jetzt im B. L. V. über 72 % sämtlicher Auslagen veradministrieren, so dürfte man sich denn doch besinnen, ob man dazu noch weitere Fr. 10.000.— für den absolut unnötigen Ausbau des „Korrespondenzblattes“ ausgeben will. Das „Korrespondenzblatt“ in seiner jetzigen Gestalt genügt vollkommen.

Nach Schluss der Diskussion wurde folgende *Resolution* einstimmig zum Beschluss erhoben:

„In Anbetracht, dass

1. das „Berner Schulblatt“ für die Interessen der Lehrerschaft stets kräftig eintrat, jeder fortschrittlichen Gesinnung auf dem Gebiete des Schul- und Erziehungswesens allezeit als Sprechsaal offen stand, und als solcher aus allen Kreisen auch viel benützt wurde,

2. das „Korrespondenzblatt“ des B. L. V. schon seit seiner Gründung den Sektionen und Mitgliedern für Besprechung von Schul- und Erziehungsfragen Platz gewährte,

3. hinter der geplanten Neugründung weniger sachliche, als vielmehr einseitig politische Gründe stecken,

spricht sich die Hauptversammlung des Berner Schulblattvereins entschieden gegen die vorgeschlagene Neuerung aus. Sie erteilt der Schulblattredaktion in allen Teilen Decharge und beauftragt die Redaktionskommission, die Lehrerschaft des ganzen Kantons über die Tragweite der Korrespondenzblattinitiative aufzuklären.“

Hierauf wurde zur Wahl des *Redaktionskomitees* geschritten. Durch Tod und Demission waren aus demselben ausgeschieden die HH. Anderfuhren, Jordi und Friedli. Zunächst wurde beschlossen, das Komitee auf 17 Mitglieder zu erweitern. Die acht verbleibenden Mitglieder wurden für die neue zweijährige Periode bestätigt; es sind dies die HH. Staub, Sekundarlehrer, Interlaken, Grünig, Sekundarlehrer, Bern, K. A. Schmid, alt Sekundarlehrer, Bern, Jungi, Sekundarlehrer, Langenthal, Kurth, Leuthold und Müllener, Lehrer in Bern, und Schmid, Oberlehrer in Lyss. Dazu wurden als neue Mitglieder gewählt die HH. Dr. Antenen, Gymnasiallehrer,

Biel, *Baumgartner*, Lehrer, Biel, Dr. *Brugger*, Seminarlehrer, Bern, *Graber*, Lehrer, Thun, *Grütter*, Seminardirektor, Hindelbank, *Gsteiger*, Schulvorsteher, Biel, *Juncker*, Sekundarschulinspektor, Delsberg, *Rellstab*, Lehrer, Belp, und *Zimmermann*, Sekundarlehrer, Bern.

Der *Vorstand des Schulblattvereins* besteht auch in der neuen Periode aus den HH. *Kasser*, *Staub* und *Mühlheim*. Die Rechnungsrevisoren mussten sich ebenfalls dazu bequemen, nochmals ihr Amt zu übernehmen.

Damit schloss in vorgerückter Stunde die diesjährige, zahlreich besuchte Tagung des Schulblattvereins. Die entschlossene Stimmung, welche dieselbe beherrschte, lässt erwarten, dass das „Berne Schulblatt“ eher gestärkt als geschwächt aus dem Kampfe mit seinen Widersachern hervorgehen wird. Seine Stunde hat noch nicht geschlagen.

---

## Schulnachrichten.

**Die Sektion Oberemental des B. L. V.** trat Samstag den 31. August im Saale des Sekundarschulhauses in Langnau zusammen, und auf dem Traktandenverzeichnis stand an erster Stelle: Schülerversicherung gegen Unfall, und Haftpflichtversicherung der Lehrer und der Gemeinden. Mit Rücksicht auf dieses Traktandum waren auch sämtliche Schulkommissionen des Amtsbezirks Signau eingeladen worden, und mehrere hatten der Einladung Folge geleistet, und ihre Abgeordneten folgten mit grosser Aufmerksamkeit den Verhandlungen und beteiligten sich auch bei der Diskussion.

Das Referat hatte Herr Iff in Bern, Generalagent der schweiz. Unfall- und Haftpflichtversicherungsanstalt „*Helvetia*“ in Zürich, übernommen, und er erledigte sich seiner Aufgabe in durchaus mustergültiger Weise, so dass männiglich überzeugt wurde, es müsse in Sachen etwas gehen. Einen Auszug aus dem Referat wird das „Schulblatt“ in einer der nächsten Nummern bringen. Es folgte eine rege Diskussion, und einstimmig gingen die Beschlüsse dahin, die allgemeine Schülerversicherung gegen Unfall sei möglichst bald anzustreben; der B. L. V. solle sich in diesem Sinn an die Schulbehörden wenden, damit die Gemeinden die Versicherung übernehmen; des weitern solle der B. L. V. aber auch an die Staatsbehörden gelangen, damit dieser Versicherungszweig staatlich organisiert werde. Die Haftpflichtversicherung für Lehrer und Behörden wurde ebenfalls als dringend wünschenswert erachtet, und es sollte eine Verbindung der beiden Versicherungsarten angestrebt werden.

Schnell wurde noch die Frage der Gründung einer Sterbekasse „abgetan“. Die Konferenz Langnau hatte die Aufgabe erhalten, vor der Sektionsversammlung über diese Angelegenheit zu referieren, und diese hatte Nichteintreten beschlossen, in Anbetracht, dass man hierseits die gleiche Frage vor einiger Zeit behandelt und in negativem Sinne beantwortet hatte. Die Sektionsversammlung pflichtete der Ansicht der Langnauer bei.

Nach einigen geschäftlichen Verhandlungen ging es ins Hotel Bahnhof zum Mittagessen, und dann folgte eine kleine Abschiedsfeier für Oberlehrer Eichenberger im Than und Oberlehrer Pfister in der Gohl, die, nachdem sie letzten Frühling das 50. Jahr ihrer Lehrtätigkeit angetreten, nun auf Beginn

des Wintersemesters ihre Demission eingereicht haben. Ein Doppelquartett, das sich aus Lehrern der Gemeinde Langnau gebildet hatte, verschönerte diese Feier durch seine Liedervorträge. Zunächst gedachte Oberlehrer Salzmann in Twären, Präsident der Sektion, in kurzen Worten der Verdienste der beiden Scheidenden um die Schule und die Lehrerschaft und brachte ihnen die besten Wünsche sämtlicher Kollegen und Kolleginnen entgegen für einen glücklichen Lebensabend, indem er ihnen bescheidene Zeichen der Dankbarkeit als Andenken überreichte. Schulinspektor Reuteler sprach im Namen des Erziehungsdirektors, der den beiden danken liess für ihre langjährige treue Arbeit, diesem Danke sichtbare Anerkennung beilegend. Herr Reuteler fügte persönlich seinen Dank hinzu für die Arbeit, die die beiden Zurücktretenden dem Staat und der Gemeinde geleistet haben, und er wünschte ihnen einen gesunden und angenehmen Lebensabend im Kreise der lieben Angehörigen. Die Gefeierten dankten für alles, lehnten bescheiden die ihnen zugeschriebenen Verdienste ab, warfen Rückblicke auf das halbe Jahrhundert ihrer Schultätigkeit und der bernischen Schule überhaupt, und sie zeigten, dass sie trotz all den Verdriesslichkeiten, die nun einmal von dem Wirken eines Lehrers nicht zu trennen sind, ihren Humor nicht verloren haben. Möge er ihnen noch recht lange erhalten bleiben!

**Fortbildungskurs für Schul- und Vereinsgesang.** (Mitg.) Der vom bernischen Kantonalgesangverein vorbereitete Fortbildungskurs für Schul- und Vereinsgesang, dessen ausführliches Programm erschienen ist, wird infolge einer glücklichen Vereinbarung mit der Musikkommission des Schweizerischen Lehrervereins zu einem schweizerischen Kurse. Diese Übereinkunft sichert uns die Subvention des Bundes zu. Auch die hohe Regierung des Kantons Bern hat uns eine solche zugesprochen. Dadurch haben wir die Mittel erhalten, den Kursteilnehmern, die ihr Domizil ausserhalb des Kursortes haben und genötigt sind, während der ganzen Dauer des Kurses Kost und Logis daselbst zu bestreiten, ein bescheidenes Taggeld anweisen zu können. Wofern nun auch Schulbehörden und Vereinsvorstände ihre Schuldigkeit tun, dürften die wirklichen Auslagen des einzelnen Kursteilnehmers ganz unbedeutende sein. Die schweizerischen Lehrer und Lehrerinnen und Vereinsdirigenten werden hiermit freundlichst eingeladen, den Gesangkurs in Bern vom 30. September bis 12. Oktober nächsthin zu besuchen. — Anmeldungen sind zu richten an Joh. Rud. Krenger in Interlaken. Termin: 15. September 1912.

*Bernischer Kantonalgesangverein.  
Musikkommission des Schweizer. Lehrervereins.*

**40. Promotion.** Der Klassenpräsident, Herr Regierungsrat Dr. Tschumi, und der Sekretär, Herr Kurth, Lehrer in Bern, erlassen zu der auf Samstag, den 28. September nächsthin, nach Münchenbuchsee angeordneten Promotionsversammlung folgenden Aufruf:

Liebe Kameraden! Mehr als 34 Jahre sind in die Lande gegangen, seit wir die Bildungsstätte in Münchenbuchsee, der wir — wie auch unsern verehrten Lehrern — stetsfort das beste Andenken bewahren, verlassen haben. Da ist es denn wohl an der Zeit, wieder einmal dahin zurückzukehren, wo wir zusammen die Jahre unserer frühen Jünglingszeit verbracht haben, um in einer bescheidenen Feier jener Tage zu gedenken und die in einem verhältnismässig langen Zeitraum gemachten heitern und trüben Erfahrungen auszutauschen. Kein Klassengenosse sollte bei dieser Zusammenkunft fehlen! Wir stehen nun bereits in den Jahren, da sich unsere Reihen naturnotwendig etwas stärker zu lichten beginnen werden. Freuen wir uns darum zusammen, dass wir noch im Lichte

wandeln und uns im Besitze voller Manneskraft wieder einmal die Hand drücken dürfen! Auf herzliches Wiedersehen, liebe Klassengenossen!

Das Programm sieht für den Vormittag kurze Vorträge von Herrn Sekundarlehrer Schneider in Langenthal (Elektrische Kraftübertragung oder drahtlose Telegraphie) und von Herrn Inspektor Beetschen in Thun (Aus dem Gebiete der Methodik), sowie Besichtigung der Seminarräumlichkeiten vor. Der Nachmittag wird mehr der Gemütlichkeit gewidmet sein. — Wir wünschen unsern Freunden aus der 40. Promotion ein fröhliches Wiedersehen und ein paar schöne Stunden.

**Bern.** Eine Versammlung von Vertretern der Lehrerschaft, der Geistlichkeit und verschiedener gemeinnütziger Vereine hat nach Anhören eines Referates von Untersuchungsrichter Dr. Rollier beschlossen, gegen die Auswüchse des Kinematographenwesens energisch vorzugehen.

**Biel.** X Von der Polizeidirektion ist ein Reglement über den Betrieb der Kinematographen aufgestellt worden. Sämtliche Films sollen der Kontrolle der Polizeiorgane unterstellt werden. Kinder sollen die gewöhnlichen Vorstellungen nur in Begleitung ihrer Eltern besuchen dürfen. Dafür sollen aber spezielle Kindervorstellungen veranstaltet werden. Solche Vorschriften werden freilich die Schäden des Kino-Unwesens nur mildern, nicht beseitigen.

**Bremgarten** hat die Errichtung einer fünften Klasse und einer zweiten Klasse der erweiterten Oberschule beschlossen.

**Büren a. A.** Hier ist Primarlehrer Fritz Stotzer gestorben. Er gehörte der 31. Promotion des Staatsseminars an und war ein tüchtiger Lehrer und gewissenhafter Beamter.

**Diemtigen** will nächsten Winter eine freiwillige Mädchenfortbildungsschule einführen und in derselben namentlich dem Kochen und den Handarbeiten Aufmerksamkeit schenken. Der Unterricht ist unentgeltlich.

**Lützelflüh** hat die Besoldung seiner Primarlehrer auf Fr. 1000, diejenige der Primarlehrerinnen auf Fr. 900 erhöht. Überdies wurden Lehrern und Lehrerinnen drei Alterszulagen von je Fr. 100 nach je fünf Dienstjahren in der Gemeinde zuerkannt. Dieser „Aufschwung“ der allerdings gut situierten Gemeinde verdient lobende Erwähnung, und manche andere im Emmental und wohl auch im übrigen Bernerlande herum könnte sich diese Art der Schulfreundlichkeit zum Muster nehmen. M.

**Stalden** im Emmental beschloss die Errichtung einer dritten Schulklasse auf nächsten Frühling.

**Steffisburg.** Der Neubau für die Anstalt „Sunneschyn“ für schwachsinnige Kinder des Oberlandes ist unter Dach. Man hofft sie im Frühling mit vorläufig 20—30 Zöglingen eröffnen zu können.

**Mötschwil.** Die Schulgemeindeversammlung vom vorletzten Samstag, die die Neuwahl eines Lehrers am Platze des weggewählten Herrn Friedli hätte vornehmen sollen, beschloss, infolge ungenügender Anmeldungen, die Stelle zum zweiten Male auszuschreiben. Der einzige bernische Lehrer, der sich gemeldet hatte, zog seine Anmeldung in letzter Stunde telegraphisch zurück. Es scheint, dass bei beidseitigem Entgegenkommen doch noch eine für alle Teile befriedigende Erledigung der Angelegenheit erzielt werden kann, die zur Aufhebung des Boykottes des Lehrervereins führen könnte. Als Lehrerin an die durch Demission frei gewordene Stelle an der Unterschule wurde Fr. Adele Walter von Mett bei Biel gewählt. („Emmentaler-Blatt“.)

**Oberburg.** Die ausserordentliche Einwohnergemeindeversammlung beschloss die Errichtung einer zweitheiligen Sekundarschule auf nächstes Frühjahr. Anstandslos wurde der nötige Kredit zur Vornahme von baulichen Umänderungen im Schulhaus auf dem Stöckernfeld zur Unterbringung der Sekundarschulklassen bewilligt. Im fernern wurde dem Gemeinderat die Weisung erteilt, den seinerzeit von der Gemeindeversammlung gefassten Beschluss, eine Spezialklasse für Schwachbegabte einzuführen, der aber nie zur Ausführung gelangte, in Wiedererwägung zu ziehen und beförderlichst Bericht und Antrag zu bringen. („Emmentaler-Blatt“.)

## Verschiedenes.

**Aus alter Zeit.** Hier etwas aus der Bibliothek eines Vorfahren aus dem Hasli, das die Kollegen interessieren könnte.

*Bücherverzeichnis der Schulmeisterbibliothek in Bern.*

Mit den Gesetzen über deren Benutzung. 1818.

An die Schulmeister.

Niemand kann es so gut wissen, wie Ihr, dass das Schulhalten eine schwere, aber auch eine sehr wichtige Sache ist. Ja, wenn es nur darin bestehen sollte, den Kindern die Zeit zu vertreiben, ihnen den Katechismus in den Kopf zu bringen und sie ein wenig lesen und schreiben zu lehren — wie es viele meinen; so wäre es freylich ein Leichtes. Aber wenn die Kinder zur Gottesfurcht und zur Erkenntnis der Lehre Jesu angeleitet, wenn sie durch gründlichen Unterricht zu vernünftigen, brauchbaren Leuten gemacht, und wenn sie dahin gebracht werden sollen, nach dem Austritt aus der Schule ein Gott wohlgefälliges und den Menschen nützlichendes Leben zu führen: ist denn das nicht etwas höchst Wichtiges und Schweres? Das ist Euch selber am besten bekannt, liebe Schulmeister, und Ihr müsset es auch am stärksten fühlen, was dazu gehört, diesem Geschäft mit Treue und Geschicklichkeit vorzustehen. Wie man selbst Gott lieb haben und an Christum glauben muss, um in Andern diese Liebe und diesen Glauben zu pflanzen; wie man selbst in allem wohl unterrichtet sein muss, um Andere unterrichten zu können; wie man gelernt haben muss, mit den Kindern umzugehen: das sagt einem Jeden seine eigene Erfahrung, oder das Beyspiel derer, die das alles nicht hatten, und doch Schulmeister seyn wollten. Auch ist es offenbar, dass selbst der Beste noch besser seyn würde, wenn er noch mehr Frömmigkeit und noch mehr Kenntnisse hätte. Desswegen sind ja viele unter Euch, die es bedauern, in ihrer Jugend nicht mehr Gelegenheit gehabt zu haben, sich zu ihrem Beruf recht tüchtig und geschickt zu machen; und es muss einem Jeden daran gelegen seyn, sich immer mehr zu vervollkommen, und noch jetzt so viel möglich nachzuholen, was er versäumt hat.

In der Überzeugung von diesem lebendigen Wunsch in Euch, und in der Absicht, Euch die Befriedigung desselben zu erleichtern, hat sich daher eine Gesellschaft von Geistlichen entschlossen, eine Sammlung von nützlichen Büchern für Euch zu Stande zu bringen. Schon ist eine nicht unbedeutende Anzahl derselben vorhanden, deren Namen das nachstehende Verzeichnis enthält; zu diesem wird von Zeit zu Zeit eine Fortsetzung gedruckt werden, so wie die Sammlung zunimmt. Es sind Bücher in denen ihr Euch erbauen, zu einer bessern Religionskenntnis gelangen, und mannigfaltige Beyspiele der Tugend finden könnet;

solche, die sonst allerley nützliche und merkwürdige Sachen enthalten, und endlich solche, die Euch Anleitung geben, wie Ihr mit den Kindern umgehen müsset, und wie Ihr Eueren Unterricht, und die verschiedenen Arten desselben am besten einrichten könnet. Aus diesen Büchern könnet ihr Euch also leicht und gründlich belehren, und um ein geringes Jahrgeld könnet Ihr davon zum lesen auswählen, welche Ihr wollt. Ihr findet sie bei dem Bibliothekar, M<sup>w</sup> Ewhrn. Helfer Schweizer, Aarbergergasse Nro. 54 aufgestellt, und unter den nachfolgenden Gedingen stehen sie Euch von diesem Osterfeste an zum Gebrauch offen.

#### Gesetze über die Benutzung der Bibliothek.

1. Sie steht allen Herren Geistlichen und allen angestellten und doch patentierten Schulmeistern des Kantons Bern offen.
2. Man lässt sich bey dem Herrn Bibliothekar einschreiben
3. Jeder Teilnehmer bezahlt eine Hinterlage von Btz. 20, welche ihm beym Austritt, oder nach seinem Tode den Erben zurückgegeben wird, wenn er sich derselben nicht verlustig gemacht hat.
4. Die Einschreibung geschieht immer auf ein ganzes Jahr, vom 1sten Jänner bis 31sten Christmonat. Wer im Laufe des Jahres eintritt, bezahlt wie im Anfang.
5. Das Lesegeld ist für die Teilnehmer in den Ämtern Bern, Schwarzenburg, Seftigen, Konolfingen, Burgdorf, Fraubrunnen, Aarberg und Laupen jährlich Btz. 10; für die in den übrigen Ämtern Btz. 5.
6. Das Lesegeld wird zum ersten Male bey Annahme der Bibliothek, und dann immer im Anfang des Jahres vorausbezahlt, oder portofrey eingeschickt.
7. Im Anfang des Jahrs wird Niemanden ein Buch gegeben, bis er das Lesegeld entrichtet hat. Hat er bis zur Ostermesse nicht bezahlt, so verliert er das Leserecht und die Hinterlage.
8. Es wird immer nur ein Buch auf einmal zum Lesen gegeben. Einzig die Normalschullehrer können sich für mehrere einschreiben lassen.
9. Kein Buch darf länger als 3 Monate behalten werden. Wer eins länger behält, wird vom Bibliothekar gemahnt, und gibt er es denn nicht gleich zurück, so verliert er das Leserecht und das hinterlegte Geld.
10. Wer die Bücher nicht selbst abholt, muss sie in Wachstuch einpacken lassen, das er sich bey dem Bibliothekar anschaffen kann.
11. Wer ein Buch verliert oder beschädigt, muss dasselbe bezahlen.
12. Jeder Teilnehmer, der seinen Wohnort ändert, muss dieses dem Herrn Bibliothekar schriftlich anzeigen.

Aus dem 134 Nummern enthaltenden Verzeichnis möchte ich hervorheben:  
5. Bechstein, Gespräche über Natur und Ökonomie, 1796. — 8. Bell, Schulmethodus, 1808. — 13. Callisen, Winke zu einer angemessenen Amtsführung für Landschullehrer, 1808. — 14. 15. Campe, Lebensregeln und Sittenbüchlein. — 17. Dinter, Die vorzüglichsten Regeln der Pädagogik und Schulmeisterklugheit, 1813. — 21. Ewald, Lesebuch f. Landschulen, 3 Thle, 1788. — 26. Felbiger, Einrichtung d. Schulgebäude auf d. Lande, 1783. — 28. u. 29. Gellert. — 32. Goldmachedorf, 1817 (ohne Namen). — 37. Hebel, Schatzkästlein. — 41. Hirzel, Kleinjogg, Wirtschaft eines philosophischen Bauers, 1761. — 42. Homann, Atlas. — 48. Konstanzer-Hans, Eine schwäbische Jaunergeschichte, 1789. — 51. Krummacher, Festbüchlein. — 58. Lorenz, Von dem Betragen

des Lehrers in seiner Schule, 1789. — 60. u. 61. Luther. — 74. u. 75. Pestalozzi. — 83. Resewitz, Versuch über d. Schulunterricht in den kleinen Städten u. auf d. Lande. — 86—90. Rochow. — 91—97. Salzmann. — 108—110. Schulthess. — 116. Snell, Moral in Beyspielen. — 117. Stapfer, Anweisung z. christl. Religion, 1769. — 129. Wolf, Rechenkunst, von Welsch, 1730. — 134. Zuberbühler, Theoretisch-praktische Anleitung f. Schullehrer, 1816.

(Der grösste Teil sind Anleitungen für Landschullehrer.)

(Mitgeteilt von M. v. B.)

---

**Lehrerturnverein Bern und Umgebung.** Nächste Übung, Samstag den 7. Sept. 1912, nachmittags 2 Uhr, auf dem Spitalacker.

Stoff: Knabenturnen (nach der neuen Turnschule). — Haltungs- und Atmungsübungen. — Männerturnen (Übungen für Zürich): Pferd-Pauschen, Pferd-Sprünge, Faustball. — Wer sich in Zürich aktiv zu beteiligen gedenkt, der wolle es an dieser Übung persönlich mitteilen; wir hoffen noch auf Zuzug aus den Reihen der Jungmannschaft.

Der Vorstand.

---

**Lehrergesangverein Bern.** Wiederbeginn der Übungen für das Hauptkonzert, Samstag den 7. September, nachmittags 4 Uhr, in der Aula des Gymnasiums.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

Der Vorstand.

---

**Lehrergesangverein des Amtes Burgdorf und Umgebung.** Übung, Samstag den 7. Sept. 1912, nachmittags 1½ Uhr, in Burgdorf. Lokal: Gemeindesaal.

Zu vollzähligem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

---

## „Sunneschyn“

Oberländische Erziehungsanstalt für schwachsinnige Kinder in Steffisburg.

Die Stelle der **Hauseltern** der im Frühjahr 1913 zu eröffnenden Anstalt „Sunneschyn“ wird hiermit zur Besetzung ausgeschrieben. Die Besoldung nebst freier Station beträgt Fr. 2400 mit drei Alterszulagen von je Fr. 200.

Anmeldungen nimmt entgegen bis 6. Oktober nächsthin der Präsident der Direktion, Herr Pfarrer **Paul Hopf** in Steffisburg.

---

## Mädchen-Erziehungsanstalt Steinhölzli-Bern.

Auf 1. November ist an der Unterklasse der 33 Zöglinge zählenden Anstalt die Stelle einer

### Lehrerin

neu zu besetzen. Besoldung Fr. 700—900 nebst vollständig freier Station.

Nähere Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt bis **20. September** entgegen der Vorsteher der Anstalt: **A. Ellenberger.**

**Lehrer,** die sich mit einer **Winter-Neubekleidung** ihrer Schüler in jedem Alter auf gemeinnütziger Basis gegen kleine Provision befassen wollen, sind gebeten, ihre Adressen unter Chiffre **B R 10 poste restante Burgdorf** einzusenden.

## Schulausschreibungen.

Schulort	Kreis	Klasse und Schuljahr	Kinderzahl	Gemeinde-Besoldung ohne Naturalien Fr.	Anmerkungen*	Anmeldungs-termin
<b>a) Primarschule:</b>						
Ruchwil	IX	Unterklasse	ca. 30	700	9 5	10. Sept.
Hausen bei Meiringen	I	"	" 50	700 †	2 5	23. "
Lauterbrunnen	"	Oberklasse	30—40	900 †	2 4	23. "
Burg (Laufen)	XI	Gesamtschule	35	800	2	25. "
Wierezwil	IX	"	ca. 40	800	2 4 ev. 5	25. "
Entschwil bei Diemtigen	II	"	20	700	2	25. "
Steffisburg	III	Klasse VIII b	ca. 50	800 †	2	25. "
Belp	"	Spezialklasse f. Schwachbeg.	" 20	800 †	3 11	25. "
Bleiken bei Oberdiessbach	IV	Oberklasse	" 50	700	2 4	25. "
Wabern	V	Klasse II	" 42	1000 †	2 4	24. "
Öschenbach	VII	Oberklasse	" 45	850	2 4	25. "
Bramberg bei Neuenegg	IX	"	" 50	800 †	2 4	25. "
Neueneegg	"	Mittelklasse	" 40	700 †	2 5	25. "
Biel	X	deutsche Mädchenkl. IIIb		1550 †	** 2 5	25. "
<b>b) Mittelschule:</b>						
Uettligen, Sek.-Schule	Die Lehrstelle für Deutsch, Geographie, Turnen usw.			3000 †	2	28. "
* Anmerkungen: 1 Wegen Ablaufs der Amtsdauer. 2 Wegen Demission. 3 Wegen provisorischer Besetzung. 4 Für einen Lehrer. 5 Für eine Lehrerin. 6 Wegen Todesfall. 7 Zweite Ausschreibung. 8 Eventuelle Ausschreibung. 9 Neu errichtet. 10 Wegen Beförderung. 11 Der bisherige Inhaber der Lehrstelle wird als angemeldet betrachtet.						
** Naturalien inbegriffen. † Dienstjahrszulagen.						

■ Auf 1. Oktober, event. später wird von grösserem **Versicherungsbureau** der Stadt Bern jüngerer, seriöser Mann als

## Inspektor gesucht.

Etwelche Erfahrung im Versicherungswesen erwünscht. Fixum, Provision und Reisevergütung. Für tüchtigen Bewerber angenehme, dauernde Anstellung. Diskretion zugesichert.

Offerten unter Chiffre **H 6924 Y** an **Haasenstein & Vogler, Bern.**

# Stelleausschreibung.

Die durch Beschluss des Stadtrates vom 30. August 1912 neu geschaffene Stelle eines **Beamten auf der städtischen Schuldirektion Bern** wird hiermit zur Besetzung ausgeschrieben. Besoldung Fr. 3800—4800 (IV. Besoldungsklasse gemäss Regulativ vom 5. Juli 1907). Anforderungen: Gute, allgemeine Bildung, Kenntnis der französischen Sprache; erwünscht: Kenntnis der bernischen Schulgesetzgebung und Erfahrung im Schulwesen.

Anmeldungen sind schriftlich, begleitet von Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeit, zu richten an die **städtische Schuldirektion**, Prediger-gasse 5, **Bern**. Anmeldefrist bis 14. September 1912. (H 7157 Y)

**Bern**, den 1. September 1912.

**Städtische Schuldirektion.**

---

## Stellvertretung.

An einer höhern Lehranstalt wird für den

### Unterricht der Chemie

während des Wintersemesters ein Stellvertreter **gesucht**. Unterricht **deutsch** und **französisch**. Stundenzahl 26—28 wöchentlich. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche unter Chiffre **W 7043 Y** an **Haasenstein & Vogler, Bern**.

---

## Stellvertreter gesucht

für die Herbst- und Winterschule auf: 1. **Oberschule Mannried**, 2. **Oberschule Blankenburg**.

Anmeldungen nimmt entgegen der Präsident der Schulkommission **Zweissimmen: Feuz**, Gerichtspräsident.

---

Der Unterzeichnete sucht wegen Landesabwesenheit pro **Winterhalbjahr 1912/13** Lehrer oder Lehrerin zur Übernahme der

## Stellvertretung

an der obern Mittelklasse der Primarschule **Grosshöchstetten** (ca. 30 Kinder).

Sich zu richten bis 15. September 1912 an

**F. Wytenbach**, Lehrer, **Grosshöchstetten**.

---

## Stellvertreter gesucht

für die gemischte Schule **Brand**, Gemeinde Lenk, für den Monat Oktober, eventuell länger. Es werden nur Bewerber mit bernischem Patent berücksichtigt.

Sich zu melden bei Lehrer **Chr. Bächler, Lenk** im Simmental.



## **Violin** :: **Celli** :: **Kontrabässe**

**Mandolinen : Gitarren : Zithern**

in grösster Auswahl. — Vorzugsbedingungen für HH. Lehrer.  
2 Kataloge kostenfrei.

**HUG & Co.**



**Zürich  
und Basel**



# Vereinsfahnen

in erstklassiger Ausführung, unter vertraglicher Garantie  
liefern anerkannt preiswert

## Fraefel & Co., St. Gallen

Älteste und besteingerichtete Fahnenstickerei der Schweiz  
Vorlagen und Kostenberechnung gratis

## Koch- und Haushaltungsschule Heimberg, Pension Alpenblick Feriengelegenheit für Lehrerinnen

Von Mitte September an findet ein vierwöchentlicher **Kochkurs** statt. Jede  
weitere Auskunft erteilt **Rosa Gruber.**

## Geistig u. körperlich zurückgebliebene Kinder

erhalten fachkundigen, individuellen Schulunterricht, liebevolle Pflege  
und sorgfältige Erziehung im

**Institut Straumann im Lindenhof in Oftringen (Aargau).** Prospekte

Viel Bewegung im Freien. — Schulsanatorium.

# Meyers grosses Konversations-Lexikon

(letzte Ausgabe, **Fr. 260.—**) noch wie neu, wird

zu **Fr. 150.—**

abgegeben. — Anfragen unter Chiffre **H 1211 U** an **Haasenstein & Vogler, Biel**, erbeten.

# Pianos & Harmoniums



aus den garantiert besten Schweizer und deutschen Fabriken in ständig grosser Auswahl. — **Spezialität in ganz billigen** und doch soliden Instrumenten.



Pianos von Fr. 650, Harmoniums von Fr. 55 an  
An Lehrer besonders günstige Zahlungsbedingungen

**Fr. Krompholz, Bern,** Spitalgasse 40  
Gegründet 1855

## Langenthal. Sekundarschule.

Infolge Demission ist auf Beginn des Wintersemesters 1912/13 eine **Lehrstelle für Deutsch und Geschichte** an den oberen Klassen neu zu besetzen. Maximum der Stundenzahl 30 pro Woche.

Die Besoldung beträgt Fr. 3800 pro Jahr; dazu kommen Alterszulagen bis zum Maximum von Fr. 800 nach spätestens 16 Jahren. Auswärtige Dienstjahre werden teilweise angerechnet.

Anmeldungen nimmt bis *10. September nächsthin* entgegen der Präsident der Sekundarschulkommission, Herr Pfarrer **Blaser** in **Langenthal**.

## Kurer & Cie., Wil (Kanton St. Gallen)

■ Anerkannt besteingerichtetes Haus für Lieferung ■

### Gestickter Vereins-Fahnen

Nur prima Stoffe und solide kunstgerechte Arbeit.

Weitgehendste Garantie. — Beste Zeugnisse. — Billigste Preise.

Eigene Zeichnungs- und Stickerei-Ateliers.

Kostenberechnungen nebst Vorlagen usw. stehen kostenlos zur Verfügung.